

Nutzen gewährt, sondern sogar der Staatskaffe und den Bewohnern dieser Gegend nachtheilig ist.

Man wende mir nicht ein, daß alsdann in Orten, wo viel Holz verbraucht wird, wie Stuttgart, Cannstadt ein künstliches Steigern der Holzpreise zu befürchten wäre, denn wenn nur einige Kreuzer zu erwerben sind, so zeigt sich überall Concurrenz, und überdies wäre es alsdann Sache der Gemeinden, Holzgärten anzulegen, sowie sich auch gewiß Privaten hiemit beschäftigen würden. Unser Obst findet ja auch den Weg nach Augsburg und München, ohne daß der Staat hiefür sorgt.

Da das Institut der Holzgärten und Flößereien mit den gewerblichen Verhältnissen des Schwarzwaldes, des Welzheimer Waldes innig zusammenhängt, so erlaube ich jeden der sich hiefür interessiert, hauptsächlich auch die Gemeinderäthe der beteiligten Orte, sich der Bitte, der hiezu gewählten Commission anzuschließen und darauf zu dringen, daß die Holzgärten und Brennholzflößereien im Nemsenthal aufgegeben werden." J. L.

**Anruf.**

der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins. (Schluß.)

Die Centralleitung unterläßt es, hier weitere Grundzüge aufzustellen. Sie wird jedem Wohlthätigkeitsvereine, also auch den Vereinen für innere Mission und den Piusvereinen, so wie anderen, auf kirchlichem Boden entsprungene Vereinen auf Verlangen mit Rath und That an die Hand geben und sie unterstützen, so weit sie die Zweck betreffen, welche sie sich selbst auf dem Gebiet der Armenpflege gestellt hat. Sie wird demgemäß ganz besonders auch die Bezirks-Wohlthätigkeitsvereine, wo diese mit der Macht vereinter Mittel größeren und allgemeineren Uebeln zu steuern suchen, in ihren Bestrebungen fördern und gerne den Mittelpunkt bilden, um ihnen als Glieder eines großen und freien Bundes der rettenden Liebe zum lebendigen Austausch die Hand zu bieten. — Nur den auf solche Weise vereinten Kräften wird es unter Gottes Beistand gelingen in der Gefahr stark da zu stehen, und die Gefahr, sie ist nicht minder denn zuvor; es gilt jetzt mehr als je — zu handeln. Stuttgart den 31. Dezember 1849.

Die Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins.

**Antwort**

auf den Aufruf von Schaal-Pril in No. 9 d. Blattes.

Weder die Volkspartei noch die Herrenpartei soll bei ihren Wahlmanövern eine gewisse Schlaueit anwenden, sondern alles prüfen und das Beste behalten. Diesen Rath möge Herr Schaal-Pril anwenden, besonders wenn er, wie lebhaft geschrien, äußert, daß der allgemeine Verfall nicht so groß wäre, wenn die Handwerker weniger in die Wirtschaften gingen: und er mag wohl bedenken, daß er mit Unrecht neben seiner Handlung eine Wirtschaft betreibt.

Wir können nur bedauern, daß die Wahl eines Volkstrepräsentanten jetzt zwischen einer Volks- und Herren-Partei getheilt ist, und nicht eine Einheit erwartet, was gewiß geschehen wäre, wenn der Anstoß an die Flechtlinger Partei vorher näher überlegt worden wäre.

Wir wollen kein getheiltes Deutschland, noch weniger einen Krieg haben, sondern beharren fest auf unserem Entschlus: Für ein einig, freies, großes Deutschland! Mehrere von der Volkspartei.

**Winnenden.**

Frucht-Preise vom 24. Januar 1850.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. Kernen	8	48	8	52	8	—
" Dinkel alt	4	6	3	52	3	40
" Dinkel neu						
" Haber alt	3	40	3	31	3	20
" Haber neu						
" Roggen	6	40	6	24	6	—
" Gerste	5	20	5	4	4	48
" Gerste alt						
1 Emri Waizen	1	—	—	56	—	52
" Emforn	—	28	—	26	—	—
" Gemischt.	—	50	—	45	—	42
" Erbsen	1	6	1	—	—	56
" Linsen	1	12	1	6	1	—
" Wicken	—	36	—	32	—	28
" Welschr.	—	46	—	42	—	40
" Akerbohne	—	42	—	38	—	34

Gedruckt und verlegt von E. J. Mayer, verantwortlichem Redakteur.

**Amts- und Intelligenzblatt**

für den

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

No 11.

Dienstag den 5. Februar

1850.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnement-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halb jährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr., bei Inseraten, worüber die Redaktion Auskunft erteilt, 3 fr.

**Amliche Bekanntmachungen.**

Forstamt Schorndorf.  
Revier Milderhausen.

**Holzverkauf.**

Unter den bekannten Bedingungen kommt Freitag den 8. und Samstag den 9. Februar d. J. nachstehendes Schreidholz Quantum zum öffentlichen Aufstreich Verkauf:

- 6 Stück tannene Säglöcher,
- 7 Kstfr. birchene Scheiter,
- 1 — erlene Prügel,
- 15 — aspene Scheiter,
- 2 1/2 — tannene Nuthholz Scheiter,
- 426 — dro. gewöhnliche Scheiter.

Die Zusammenkunft so wie der Verkauf findet Vormittags 10 Uhr im Lamm in Milderhausen statt.

Die Orts-Vorsteher wollen für gehörige Bekanntmachung dieses Verkaufs Sorge tragen. Den 1. Februar 1850.

Königl. Forstamt,  
Urfull.

Forstamt Lorch.  
Revier Lorch.

**Holzverkauf.**

Unter den bekannten Bedingungen kommt am Montag den 11. Februar d. J. nachstehendes Holz zum öffentlichen Aufstreich und zwar im Staatswald Pfahlbrennerwald

- 1/2 Kstfr. eichene Prügel,
- 3 — buchene Scheiter,
- 17 1/2 — dro. Prügel,
- 1462 1/2 Stück die Wellen,

- 1 Kstfr. erlene Scheiter,
- 1/4 — dro. Prügel,
- 25 Stück die Wellen,
- 1 Kstfr. aspene Scheiter,
- 1/2 — dro. Prügel,
- 25 Stück die Wellen,
- 179 1/4 Kstfr. tannene Prügel,
- 1 — dro. Abfallholz,
- 261 Stück die Wellen.

Ferner kommt, da ein entsprechender Erlös bei dem ersten Verkauf nicht erzielt wurde, zum wiederholten Verkauf in den Staatswaldungen Wehler und Straubenwäldle:

- 5 1/4 Kstfr. eichen Küferholz,
- 1/2 — dro. Scheiter,
- 1 1/2 — dro. Prügel,
- 1/2 — buchene Scheiter,
- 3/4 — dro. Prügel,
- 2 1/4 — erlene Scheiter,
- 1 1/2 — dro. Prügel,
- 1/2 — tannene Spaltholz,
- 5 — tannene Scheiter,
- 43 1/4 — dro. Prügel,
- 837 Stück eichene und buchene Wellen.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr auf dem Klebnhof.

Die Ortsvorstände wollen diesen Holzverkauf namentlich auch in den Parzellen gehörig bekannt machen lassen. Den 31. Januar 1850.

Königl. Forstamt,  
Schiller.

## Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

# Wahlsache!

Mitbürger!

Sowohl die Herrschaft der sogenannten Volkspartei in hiesiger Stadt, als auch der um die Abgeordneten-Stelle sich bewerbende Herr Gericht's-Actuar Zech, geben sich die Mühe, den von uns angeerbten Anschluß an das von Preußen mit 17 anderen deutschen Staaten geschlossene Bündniß in einem durchaus falschen Lichte darzustellen, so daß wie Unterzeichnete es für unsere Pflicht halten, hierüber eine nähere Erklärung abzugeben.

Nachdem die Frankfurter Reichsverfassung, außer von Württemberg, von keinem größeren deutschen Staate anerkannt war, hat Preußen mit Sachsen und Hannover, behufs der Errichtung des von allen politischen Parteien angestrebten Bundes-Staates, ein Bündniß, welchem sich weitere 25 Staaten seither angeschlossen, gegründet, und einen Verfassungsentwurf, der neben manchen Mängeln, doch die wesentlichsten Punkte der Frankfurter Reichsverfassung enthält und auf dem Reichstage in Erfurt beraten werden soll, aufgestellt und die übrigen deutschen Länder zur Theilnahme eingeladen.

Nachdem Oesterreich durch die, seiner Gesamtheit-Monarchie gegebenen Verfassung sich den Eintritt in diesen deutschen Bundesstaat selbst versperrt, nachdem es ausdrücklich erklärt, daß es ein Volkshaus für Deutschland nicht zugebe, mußte im Hinblick auf die immer mehr überhandnehmende Verarmung, den sittlichen Zerfall, die von außen uns drohenden Gefahren, jeder, der die Verhältnisse mit nüchternem Auge betrachtet, und dem das wahre Volkswohl am Herzen liegt, dieses Dreikönigsbündniß zum Mindesten als einen willkommenen, bildungsfähigen Anfang zur Neugestaltung Deutschlands, zur Herbeiführung der allersehnten Einheit ansehen.

Die Republikaner sagen, „wir wollen kein zerrissenes Deutschland“ und doch wollen sie

kein Bündniß mit den übrigen Staaten, sie wollen also keine Einheit; sie sagen: „Wir wollen keinen Krieg“ und doch will Oesterreich den die Einheit herbeiführenden Bundesstaat nicht zugeben, sie müßten also diesem Lande folgerichtig den Krieg erklären.

Die Republikaner bekämpfen aber darum den Anschluß an das Dreikönigsbündniß, weil sie wohl wissen, daß bei dem Zustandekommen des Bundesstaats ihr Mühen ein Ende hat; daß dann Ordnung, Ruhe und damit Wohlstand wiederkehren werden. Sie blicken sehnsüchtig nach Frankreich, und hoffen, daß dort eine neue Revolution ausbrechen und unser armes Vaterland mit in seinen Schlund ziehen werde. Unsere Gegner wollen ein einiges, freies Deutschland, stattdessen aber einen deutschen Volksstamm gegen den andern auf. Ist das die republikanische Tugend, die den größten deutschen Bruderstamm mit Sehn und Schimpf überschüttet, ein Volk das durch seine Selbsterkennung Deutschland von dem schmachtenden Joche eines Napoleons befreit hat?

Betrachten wir die Sache vom gewerblichen Standpunkt aus, so treten sich die Ansichten der sog. Volkspartei schnurstraks entgegen. Sie wollen ein einiges Deutschland, Preußen aber wollen sie durch eine Zolllinie ausgeschieden wissen, und doch läßt sich kein engerer staatlicher Anschluß ohne eine Zollvereinigung denken.

Eine große Sache erfordert große Opfer, wenn daher die Herren der Volkspartei die Einheit Deutschlands wollen, so dürfen und können sie Preußen nicht ausschließen, es wird sich aber auch nicht ausschließen lassen.

Die kleineren Gewerbe gewinnen in engeren Sinnen dadurch nicht, daß Oesterreich in dieses Bündniß herinkommt, im Gegentheil werden einzelne Industriezweige, z. B. die Wollmanufaktur verlieren, und was wohl zu berücksichtigen ist, unsere Ackerbauer und Weingärtner dürfen sich auf die Concurrenz mit ungarischem Korn und Tyroler Wein, zumal wenn die Eisenbahnen vollendet sind, gefast machen, übrigens ist ja Oesterreich der Eintritt in eine Zollvereinigung mit dem deutschen Bundesstaate nicht abgeschritten.

In Erwiderung des letzten Intelligenzblatt-Artikels, bedauern auch wir, daß bei der Wahl eines Volksvertreters keine Einheit herrscht. Daß aber die Plochinger Partei daran schuld sei, werden uns die Herren der Volkspartei zu glauben, nicht zumuthen; sie liegt vielmehr in der Verschiedenheit der politischen Ansichten.

Jeder gibt es auch in unserer Stadt zwei Partien, von welchen die Eine in der Verwirklichung der Republik ihr Heil sieht, die Andere aber die Freiheiten des Volks auf friedlichem Wege zu erstreben sucht.

Dieser ersten Partie, die in der Mehrheit der letzten Kammer ihren Ausdruck fand, und deren überspannte Forderungen im Wiederholungsfall auch die Auflösung der nächsten Versammlung zur Folge hätte, schloß sich auch Herr Zech an.

Die Zweite, zu der wir uns bekennen, und die durch Römer und seine Freunde in der Landesversammlung vertreten wurde, mußte im Gegensatz ihr Augenmerk auf einen Mann richten, der ihre Gesinnungen theilt.

Diesem fanden wir in Herrn Burt, der mit den erforderlichen Eigenschaften eines Volksvertreters, Unabhängigkeit in seltenem Grade verbindet und in der Landesversammlung nichts zu erstreben hat, als — die Wahrung der Rechte und die Beförderung des Wohls seiner Mitbürger.

Warum treten die Herren der Volkspartei, diese Vertheidiger der Oeffentlichkeit nicht offen auf, und setzen ihre Namen nicht unter ihre Artikel, etwa, weil sich denn herausstellen würde, daß die Herren der Volkspartei, Doctoren, junge Beamte, Kaufleute, Conditoren zc. ebenfalls zu den sogenannten Herren gehören, die sich theilweise das Meistrecht der sogenannten Volkspartei durch den wohlfeilen Preis von volksbühmlichen Reden und Artikeln erkauften oder etwa, weil sie Lügen und Verläumdungen wie die, daß Decan Kapff um Gottes Willen bitte, von Preußen abzustehen, daß Burt mit Schlayer Hand in Hand gehe zc. mit ihrer Unterschrift nicht zu vertreten wagen.

A. i. e. l. e.

Zindel.  
Dok.  
Kaltenschmid.  
Schmid.  
E. D. Schmid.  
Chr. Fr. Beck.  
Daimler.  
Ferdinand Gähler jun.  
D. Aldinger.  
Dr. Gaupp.  
Christian Weibracht.  
E. G. Weil.  
E. Grünzweig.  
E. Bez.  
Knecht.  
Kloß.

Schorndorf.

Museum.

Freitag den 8. d. M. Tanz-Casino, wozu die Mitglieder höflichst eingeladen werden.  
Der Vorstand.

## Mannichfaltiges.

Wider den vom Laude  
in Nr. 9.

Es ist seit der letzten Wahl bei der unterlegenen Partei Sprachgebrauch geworden daß die Mehrheit der Gewählten keineswegs der politische Ausdruck der Ansichten der Mehrheit des Volkes sey, und auch der angeführte Artikel gibt dieser Behauptung Recht. Gewiß ist aber doch daß die letzten Wahlen keine Minoritätswahlen waren, und die nächste Wahl, für welche ja die liberalconservative Partei so große Anstrengungen macht, wird aufs Neue die Probe geben daß die Mehrheit des Volks, d. h. derjenigen welche sich beim Wählen betheiligen, wirklich auf der Seite der letzten Kammermajorität steht. Der Verfasser des genannten Artikels scheint der Kammerminderheit seinen Beifall zu geben, aber die Art wie er sich ausdrückt stellt ihn vielmehr — mit oder wider Willen — auf jene aller kleinste Minorität, die nur aus 3 oder 4 bestand. Billig muß man sich wun-

dem daß der Verfasser behauptet, die Kammer hätte mit beiden Händen ergreifen sollen was ihr verglichen mit der alten Verfassung entschieden Besseres geboten worden sey. Man mag über die Vorlagen der Regierung urtheilen wie man will, so viel ist gewiß daß auch die Partei zu welcher der Verfasser sich bekennt in Opposition treten müßte, wenn sie nicht ihre Grundsätze aufgeben wollte.

Und was soll die Berufung auf den künftigen Reichstag, dem man es hätte überlassen sollen ob er die Forderungen unserer Kammer für voll nehmen werde oder nicht? Der Verfasser bezeichnet diesen Reichstag nicht näher, und man könnte also meinen, er habe einen wirklichen Reichstag im Auge, d. h. eine Vertretung von ganz Deutschland, wie auch das Programm dieser Partei sich über das Parlament, worauf es sich bezieht, nicht deutlich ausspricht. Wahrscheinlich mag sie das Kind nicht beim rechten Namen nennen, denn die Agitation für das Erfurter Festin gsparlament ist kläglich ins Strecken gerathen. Am unbegreiflichsten aber ist, wenn der Verfasser die letzte Kammermehrheit darum der politischen Unfähigkeit bezüchtigt, weil sie nichts zu Stande gebracht habe. Er muß also auch die Frankfurter Nationalversammlung darüber anklagen, in welcher doch die Liberalconservativen lange Zeit die Mehrheit ausmachten, er muß auch die frühere Opposition in unserem Lande zur Verantwortung ziehen daß sie ihren Landesfindern so manchenmal „nichts Positives mitbrachte“. Wer stand aber an der Spitze jener Opposition als der vielgefeierte Römer, der freilich damals noch kein Liberalconservativer, sondern einfach ein Liberaler war? Der Verfasser warnt vor Verdächtigung, aber er selbst schleudert eine Reihe von Vorwürfen gegen die Kammermajorität, oder sind es nicht Anklagen schwerer Art, wenn er sie der Verblendung und Unfähigkeit beschuldigt? Zuletzt will er in Betreff des Anschlusses an Preußen abwarten was das Volk, d. h. was die Kammer thue. Sonderbar: die Kammer, welche durch das allgemeine Wahlrecht bei

uns zu Stande kam, hält er nicht für den Ausdruck der Wünsche der großen Mehrheit, dagegen die Kammer in Preußen, welche notorisch durch Minderheitswahlen zusammengebracht wurden und zwar auf Grund seines dictirten, doppelt und dreifach beschränkenden Wahlgesezes, diese sollen das Volk seyn! Nun, der Verfasser mag jetzt, nachdem die preußische Kammer gebandelt, hingehen und sich dort „neue Bürgschaften für unsere württembergische Freiheit holen.“ Die königliche Beischast ist in allen Punkten demüthig angenommen worden, man brauchte aber in der That nicht erst zu „warten“ was geschehen werde, sondern man wußte es zum Voraus. Was meint jetzt aber der Verfasser und seine Partei zu der neuen königlichen Bescheerung, was hofft er von dem Erfurter „Reichstag“? Ich denke, wir werden uns jetzt nicht beeilen württembergische Abordnute dorthin zu schicken, um „neue Bürgschaften für unsere Freiheiten zu holen“, und wir werden unmöglich dem Candidaten für unsere nächste Wahl die Registratur für Preußen, d. h. für die preußische Regierung und Verfassung zur Pflicht machen können, vielmehr nur einen Soldaten wählen der gegen das heillosste Spiel, das in Preußen mit Volk und Verfassung gespielt wird, sich mit allen Kräften wehrt.

### Schorndorf.

Frucht-Preise am 29. Januar 1850.

1 Scheffel Kernen . . . . .	9 fl. 4 fr.
1 „ Dinkel . . . . .	— fl. — fr.
1 „ Roggen . . . . .	7 fl. 12 fr.
1 „ Haber . . . . .	3 fl. 37 fr.
1 „ Gerste . . . . .	— fl. — fr.

Aufgestellt bleiben ungefähr 24 Scheffel.  
Kornhaus-Inspektion, Fleischer.

### Brod- und Fleisch Preise.

8 Pfund Kernenbrod . . . . .	16 fr.
1 „ Kalbfleisch . . . . .	7 fr.
1 „ Schweinefleisch, unabgezogen	9 fr.
1 „ ditto abgezogen . . . . .	8 fr.
1 Pfund Ochsenfleisch . . . . .	8 fr.
1 „ Rindfleisch . . . . .	7 fr.

Gedruckt und verlegt von C. F. Mayer, verantwortlichem Redakteur.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

## Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 44.

Dienstag den 5. Februar

1850.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnement-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr., bei Inseraten, worüber die Redaktion Auskunft ertheilt, 3 fr.

### Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. Nach vorliegendem Erlasse k. Regierung des Jart-Kreises wird mit denjenigen Individuen, welche zu Ausübung der Wundarzneykunde III. Abtheilung befähigt zu werden wünschen, demnächst eine Prüfung vorgenommen werden.

Die Ortsvorsteher haben den dorten sich aufhaltenden Prüfungs-Candidaten aufzugeben, ihre Meldungen welche mit den in der k. Verordnung vom 14. October 1830 §. 19 — 22 (Regbl. S. 449) vorgeschriebenen Zeugnissen, sowie mit einer Urkunde über den Besitz eines Heimathrechts belegt seyn müssen, längstens bis 18. d. M. bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Den 5. Februar 1850.

K. Oberamt, Strölin.

Schorndorf. Da noch mehrere Berichte, Ablösung des Brandschadens betr. Intelligenzblatt Nr. 2 im Rückstand sind, so wird deren Einsendung bis 12. d. hie-mit erinnert. Den 6. Februar 1850.

K. Oberamt, Strölin.

### Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Den vielen Freunden und Bekannten hier und in der Umgegend, die sich sowohl während der Krankheit, als auch bei der Leichenbegleitung unseres innigst geliebten, theuren und unvergesslichen Sohnes Fris. Hauber so theilnehmend zeigten, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank und bitten sie, diese Freundschaft auch ferner uns zu bewahren.

Die trauernden Eltern,  
Erh. W. Hauber und Verwandte.

Schorndorf.

### Volkverein

Die nächste Sitzung findet Montag den 11. d. M., Abends 6 Uhr im Waldhorn statt. Tagesordnung: Vorlegung der Eingabe an das Finanz-Ministerium das Institut der Holzgärten und Holzschleifereien betreffend.

Besprechung über den Stand der Wahlen. Die nächste Sitzung des Ausschusses ist Freitag den 8. d. M. Abends 7 Uhr, wozu namentlich die auswärtigen Commis-sionsmitglieder eingeladen werden.

Schorndorf.

Es werden gegen zweifache Verste-